

Teltomer Kreisblatt.



Erst erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.

Abonnementspreis:
pro Quartal 1 Mark 10 Pf.

Annahme von Inseraten
in der Expedition Schöneberger Ufer 360
sowie
in sämtlichen Annoncen-Bureaux
und den Agenturen im Kreise.

No. 94.

Berlin, den 24. November 1875.

20. Jahrg.

Am tliche s.

Berlin, den 22. November 1875.

Die Magisträte und Ortsvorstände des Kreises ersuche ich, die alljährlich im Monat October abzuhaltende allgemeine Hauscolleete zur Verstärkung des Schullehrer-Wittwen- und Waisenfonds, soweit dies noch nicht geschehen sein sollte, nunmehr sofort vornehmen zu lassen und den Ertrag derselben mittelst der in der Bekanntmachung der königlichen Regierung zu Potsdam vom 26. März 1837 (Amtsbl. S. 95) vorgeschriebenen Lieferzettel bis spätestens zum 15. December d. J. der königlichen Teltow'schen Kreisstafte hier selbst einzusenden. Sollten bis zu diesem Tage der Kreisstafte vorbezeichnete Collectengelder nicht eingekandt werden, so werde ich annehmen, daß die abgehaltene Collecte Erträge nicht geliefert hat.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Es sind gewählt, von mir bestätigt und vereidigt worden.

der Bauergutsbesitzer Friedrich Marwitz als Gemeinde-Vorsteher und
der Schmiedemeister Massow als Schöffe der Gemeinde Mellen.

Berlin, den 18. November 1875.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Berlin, den 20. November 1875.

Am Freitag den 26. und Sonnabend den 27. November d. J. finden in den Kgs.-Wusterhausener Jagdgehögen die königlichen Hoggagden statt und werden die bezüglichen Reviertheile von den mit der Ausübung des Executivdienstes beauftragten Gendarmen gänzlich abgesperrt sein, was ich mit dem Bemerkens zur öffentlichen Kenntniß bringe, daß in diesem Jahre von Zuschauern durchaus Niemand im Reviere geduldet werden kann.

Der königl. Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery

Gegen den Kutischer Wilhelm Schmidt, geboren am 9. April 1847 zu Crieven, welcher sich zuletzt in Schöneberg aufgehalten haben soll, soll ein wegen Chausseepolizei-Contravention erlassenes Strafmandat zur Vollstreckung gebracht werden und wird um Mittheilung seines hier unbekanntem Aufenthalts ersucht.

Berlin, den 18. November 1875.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Berlin, den 22. November 1875.

Die Polizei-Verwaltungen und Amtsvorstände des Kreises ersuche ich, sich der alljährlich mindestens ein Mal vorzunehmenden Revision der Buchführung der Feuer-Versicherungs-Agenten, soweit dies noch nicht geschehen, nunmehr schleunigst zu unterziehen und die über das Resultat der Revision mit den Agenten aufzunehmenden Verhandlungen im Original bis zum 15. December cr. mir einzureichen eventl. anzuzeigen, daß Agenten in den bezüglichen Bezirken nicht vorhanden sind.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Berlin, den 18. November 1875.

Die des Pferde- u. Diebstahls beschuldigten, aus dem Gefängnisse zu Olfusz entsprungenen beiden Landleute Joseph Marszalek und Philipp Maciajek sind auf russischem Gebiete wieder ergriffen worden, was ich mit Bezug auf meine Kreisblattsbekanntmachung vom 27. August d. J. — Kreisblatt No. 70 — hier-

durch zur Kenntniß der Polizei-Verwaltungen, Amtsvorstände und Gendarmen des Kreises bringe.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Deffentliches.

+ Am 15. d. M. trat der neue Provinzial-Landtag der Kurland im Ständehause zu Berlin zusammen. Der stellvertretende Vorsitzende, Major und Landrath a. D. v. d. Knebeck gedachte der Verluste, welche der Landtag durch den Tod seines Vorsitzenden, des Vize-Ober-Schloßhauptmanns Grafen v. Königs-mark, sowie seiner Mitglieder, des Stadtraths William und des Schulzen Schinke, erlitten. Die Versammlung ehrte das Andenken derselben durch Erheben von den Sitzen.

Gerichtsverhandlungen.

Zerrüttete Familienverhältnisse geben häufig Veranlassung zu Denunciationen und in Folge dessen zu gerichtlichen Bestrafungen selbst der nächsten Verwandten. Der Schlichtermeister Wilke aus Schöneberg, dessen Tochter sich mit dem Sohne des Eigentümers Ahlburg daselbst zu verheirathen gedachte lebte, wie sein Schwiegersohn nicht auf dem besten Fuße mit dessen Eltern. Die Polizei war bereits mehrfach gezwungen worden, die Ahlburg'schen Eheleute wegen Mißhandlungen ihres Sohnes zu schützen und ihm das Betreten des Hauses derselben zu untersagen. Es versuchte deshalb der Schwiegervater seinen Schwiegersohn bei den Eltern zu vertreten. Ahlburg war indessen nicht geneigt, sich mit Wilke, der zu ihm gekommen war einzulassen und wies ihm die Thür. Wilke wieder war ebensowenig geneigt, seinen Veriaß so schnell aufzugeben, er leistete der Weisung keine Folge und wurde deshalb wegen Hausfriedensbruchs zu 10 Mark Geld- oder 3 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Wie leicht der Mensch, wenn er in Noth ist, sich durch das Geld verblenden läßt und dieser Schwäche zum Opfer fällt, das zeigt die nachstehende Verhandlung, die hoffentlich manchem jungen Mann zu Warnung dienen wird.

Der Postamentier Müller war bei der Postexpedition in Rummelsburg als Hilfs-Postunterbeamte angestellt und bezog, so lange er bei dieser thätig war, tägliche Diäten. Häufig wurde er nicht beschäftigt hatte daher auch keine Einnahme und gerieth in Noth. Durch diese ließ er sich verleiten in zwei Fällen unter falschen Vorpiegelungen jedesmal Einen Silbergroschen Porto von den Briefempfängern mehr zu erheben und diese zwei Silbergroschen in seinem Nutzen zu verwenden.

Ferner wird ihm zur Last gelegt, 1 Tblr. 26 Sgr. 3 Pf., die ihm anvertraut waren um damit das Abonnement für ein Exemplar des Berliner Tageblatts zu bezahlen, unterschlagen zu haben.

Unter den bittersten Thränen räumt er die beiden Betrugsfälle in Betreff der beiden Groschen ein, bestritt aber entschieden das Abonnementsgeld unterschlagen zu haben.

Trotzdem ihm das letztere Vergehen nicht bewiesen werden konnte, erhielt der Staatsanwalt die Anklage in ihrem ganzen Umfange aufrecht und beantragte den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten zu verurtheilen.

Der Gerichtshof erkannte nur wegen Betruges auf eine Gefängnißstrafe von 1 Woche.

Schwer wird es besonders den Düngfabrikanten die aus Berlin Dünger abfahren, sich an die beschränkenden Bestimmungen der von den Gemeinden in der nächsten Umgebung Berlins erlassenen Straßen-Polizei-Verordnung zu gewöhnen.

Der Fuhrherr Carl Kurz in Schöneberg, der ein sehr bedeutendes Geschäft betreibt und hauptsächlich Dünger abfährt, war bereits wiederholt, weil er gegen die eben angeführten Bestimmungen verstoßen, mit Strafmandaten bestraft worden. Er

hatte gegen verschiedene Mandate den Beschwerdeweg beim Kreis-ausschuß und auch beim Verwaltungsgericht beschritten, in seinen desfallsigen Schriftstücken sich indessen Ausdrücke bedient, durch die der Amtsvorsteher Feurig mit Bezug auf seinen Beruf theils beleidigt theils verläumdet wurde. Diese kühnen Redewendungen brachten ihn auch auf die Armeeländerbank.

Der Angeklagte erklärt hier, daß er weiter nichts als nothwendig seinen Namen schreiben könne; daß er die betreffenden Schriftstücke von dem Fuhrherrn Schramm habe schreiben lassen und daß er dieselben nur unterschrieben habe.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er denn den Inhalt derselben gekannt, erklärte er weiter Schramm habe ihm den Inhalt vor der Unterschrift vorgelesen.

Vorsitzender: Nun, dann haben Sie doch den Inhalt gekannt.

Angeklagter: Ich habe das nicht verstanden. Ich habe dem Schramm gesagt, er solle keine Beleidigungen in dem Schreiben aussprechen.

Der Staatsanwalt hält nach dieser Erklärung eine Beweisaufnahme für überflüssig und beantragt auf eine Geldstrafe von 100 Mark oder 10 Tage Gefängnißstrafe zu erkennen, dabei auf die Consequenz hinweisend, mit der der Angeklagte die Verläumdungen gegen den genannten Amtsvorsteher geschleudert.

Dem als Verteidiger mit dem Angeklagten erschienenen Rechtsanwalt Holtzoff blieb nach dem Geständniß seines Klienten nichts weiter übrig, als zu erklären, daß ihm eine Strafe von 30 Mark angemessen erscheine und sofort den Gerichtshof verlassen.

Der Gerichtshof erkannte nach kurzer Berathung auf eine Geldstrafe von 50 Mark oder 5 Tagen Gefängniß.

Vermischtes.

X Gebrüder Pilz im Kleinen. Die Berliner Verbindungsbahn wird bekanntlich im Auftrage des Staates von der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn gebaut. Da aber in deren vorhandenen Hauptgebäuden sich kein Platz mehr für jene Bureaus befand, so wurden dieselben allein in ein der Bahn gehöriges Haus der Mühlenstraße gelegt, woselbst sie sich nun schon seit Jahren befinden. Der Vorsteher dieses Bureaus und zugleich Leiter des Baues der Verbindungsbahn ist der Bauinspektor G. Unter ihm arbeiten mehrere Feldmesser, Bauführer, Ingenieure und eine Anzahl Zeichner und Schreiber. Zwei von diesen letztern waren vergangenes Jahr zu Weihnachten entlassen, lebten aber seit dieser Zeit ziemlich flott, ohne jedoch Vermögen zu haben oder in eine neue Stellung getreten zu sein, worüber sich natürlich die Bekannten sehr wunderten und oft die Köpfe schüttelten. Jetzt endlich ist es geglückt, den dunklen Schleier zu lüften und zu ergründen, woher die Beiden ihren Mammon bezogen, nämlich immer noch von der Hauptkasse der königlichen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn! — Im Dezember vorigen Jahres, als ihnen von der Direktion gekündigt war und sie von der Bahn abgingen, hatten sie nämlich auch einige Buch Rechnungs- und Liquidationsformulare mitgehen heißen, und dieselben nun seitdem immer wenn sie Geld brauchten, ausgefüllt, mit fingirten Aktenzeichen und nachgemachten Revisionsunterschriften von Seiten des Bau-Inspectors und der betreffenden Feldmesser und Bauführer versehen, und so im Directorialhauptgebäude einem der dortigen Bureaudiener zur Weiterbeförderung übergeben, der sie denn auch vorschriftsmäßig zur Kalkulation zur Direktion und schließlich zur Hauptkasse gab, wo er unbeanstandete die jedesmaligen Beträge in den verschiedensten Höhen erhielt, welche sich die beiden Bonvivants nachher von ihm in dienstlichem Tone wieder abholten. So ging es bereits zehn Monate, und circa 5000 Mark waren schon auf diese Weise in ihre Tasche gewandert, da wollte es das Unglück, daß sie beim Summiren in einer Liquidation sich verzahlte oder verschrieben hatten. Dies findet die

blaue Feder des Kalkulators im Direktorialhauptgebäude, weshalb die Rechnung zur Abänderung an das Bureau des Herrn Bauinspektors in der Mühlenstraße zurückgeht, wo man natürlich gar nichts von dem Ding wußte und der Direktion Anzeige machte, welche sofort die nöthigen Recherchen anordnete, die zur Entlarvung der Weiden und Feststellung des Thatbestandes dienten.

× Zur Warnung für Frauen welche mit kleinen Kindern die Pferdebahn benutzen, theilen wir den nachstehenden traurigen Vorfall mit. Am Sonnabend Abend saß eine Dame mit ihrem etwa zweijährigen Knaben, einem hübschen Kinde, in einem Waggon dicht vor der Vorderthür. Trotz des stromenden Regens waren auch die beiden Perrons dicht besetzt. Ein Herr, der vorne stand, wurde durch den allerdings unerträglichsten Zug incommodirt und zog die einige Zoll offen stehende Thür ärgerlich mit großer Gewalt hinter sich zu. Ein furchtbarer Ausschrei erfolgte — jener kleine Knabe hatte die Hand zwischen der Oeffnung gehabt und sich ihm zum Entsetzen der Mutter zwei Finger zerquetscht worden, so daß deren Amputation nöthig werden wird. Der Urheber des Unfalls gab der Dame seinen Namen an.

× (Kutscher-Humor). Die Ewinemünderstraße hat noch kein Straßenpflaster dafür aber einen unermüdlichen Lehmbeden, der bei nasser Witterung den die Straße passirenden Fuhrleuten viel zu schaffen macht. Ein mit Steinen beladener Wagen hatte sich dieser Tage so sehr in dem Lehm festgefahren, daß selbst ein herbeigeholtes Vorspann das Gefährt nicht von der Stelle bringen konnte. Der Kutscher des Wagen ließ endlich müthig die Bügel fallen, klopfte seinen schweißtriefenden Pferden treuherzig den Hals und sprach zu ihnen: „Ihr armen Marthiere (Märtyrer) werdet bald erlöst sein, denn spanne ich aber den Magistrat vor, der soll mir die Karre schon aus dem Lehm zerpopen“ — Die armen Marthiere thaten jedoch bei einem erneuerten „Hottel“ ihre Schuldigkeit, so daß der Kutscher nicht zur Ausführung jenes düsteren Entschlusses gelangte.

× Ein dankbarer Droschkenskutscher. Ein Berliner Arzt wollte am gestrigen Tage nach Beendigung einer längeren Droschkenfahrt das Fahrgehalt entrichten, wurde aber vom Kutscher mit den Worten zurückgewiesen: „Nanu, Herr Doktor, Sie haben mir meine Frau ja neulich gesund gemacht, von Ihnen kann ich doch nicht nehmen!“, Sprach, hieb auf seinen Gaul ein und fuhr von dannen, freundlich dem über diese Art von Erkenntlichkeit erstaunten Arzte zunicke.

× Einem hiesigen Einwohner war vor einiger Zeit plötzlich die Sprache ausgeblieben. Im katholischen Krankenhause, wo er Hülfe suchte, versuchte man alles Mögliche mit ihm, aber vergeblich, dasselbe Resultat ergab eine Behandlung in der Charité. Wieder in das katholische Krankenhaus zurückgeführt, sah er eines Tages in seinem Zimmer und las, da trat ein Freund in die Thüre um ihn zu besuchen. Der Kranke erhob sich, ging ihm entgegen und — bewillkommnete ihn mit lauter Stimme. Plötzlich, wie sie geschwunden, war ihm die Sprache wiedergekommen. Der Fall hat nicht verfehlt, in medizinischen Kreisen Aufsehen zu erregen.

× Ein Strafenrecht der schlimmsten Art spielte sich am Sonntag Nachmittag in der Müllerstraße ab. Zwei Männer, welche Säcke auf den Schultern trugen, wurden von einem ihnen entgegenkommenden Manne angerempelt und als sich die Zwei darüber beschwerten, hieb der Anrempeler sofort mit einem schweren Stock, den er bei sich führte, auf die Beiden ein, so daß der eine von ihnen zusammenbrach und laut stöhnte. Nun warf der Andere seine Bürde ab, entwand dem Angreifer den Stock und fing an, den Störenfried gründlich abzuwahlen. Der Knüttelheld merkte alsbald, daß er hier an den Unrechten gekommen war, er ergriff schleunigst das Hasenpanier, wurde aber unter Anführung des Angegriffenen von der inzwischen herbeigekommenen ziemlich zahlreichen Menschenmenge verfolgt und endlich aus einem Hause herausgeholt, in das er sich geflüchtet hatte. Jetzt entwickelte sich eine greßartige Schlägerei, bei welcher der Eingefangene mit seinem eigenen Stocke so gefährliche Schläge erhielt, daß er schwer verletzt wurde. Zwei inzwischen herzu gekommene Schutzleute machten dem widerwärtigen Schauspiel durch Festnahme der Hauptschläger ein Ende.

× Geld, welches zum Spiel geborgt ist nicht einlagbar, falls nicht von dem Darlehnsgeber ausdrücklich und unter Umständen, welche annehmen lassen, daß keine Simulation vorliegt, bei Vergabe des Darlehns erklärt worden ist, er gebe das Geld nicht zum Spiel. Diese Entscheidung des Obertribunals ist den Herren Spielern selbstverständlich nicht unbekannt geblieben, und haben sie sich, wie die Gr.-Ztg. bemerkt, seitdem gegen die Konsequenz derselben dadurch zu schützen gesucht, daß sie bei Uebergabe des verlangten Geldes dem Schuldner ausdrücklich vor Zeugen gesagt haben, sie geben ihm das Darlehn nicht zum Spiel,

und daß sie auch wohl zugesetzt haben, sie verlangen, daß ihr Schuldner sich entferne und nicht weiter beim Spiel sich betheilige. Natürlich hat dieses Manöver nicht gehindert, daß das Geld doch sofort in Gegenwart des Gläubigers im gemeinschaftlichen Spiel verspielt worden ist. Aber den Nutzen hat seine Vorsicht dem Gläubiger gebracht, daß sein Darlehn vom Bagatelrichter des Stadtgerichts für einlagbar erachtet, und der Schuldner in mehreren derartigen Fällen jüngst verurtheilt worden ist.

× Ein Fräulein W. hat im September d. J. den Kaiser in einem Wittschreiben um eine Summe Geldes zur Beschaffung eines Klaviers. Sie gab an Talent zum Singen zu haben, und erbot sich als Beweis, dem Kaiser die Guadenarie vorzusingen. Gleichzeitig mit dem Gesuch hatte die Wittstellerin wie die „W.-Z.“ meldet, ein Ende Brett überreicht, auf dem eine Klaviatur aufgezeichnet, dem man es ansah, daß die vorgezeichneten Tasten mit den Fingern vielfach berührt waren, und von dem sie angab, daß sie auf diesem bereits seit längerer Zeit das Klavierspiel erlernt habe. Das Gesuch mit dieser Anlage ist dem hiesigen Polizeipräsidenten zur Recherche übergeben, und ist hier festgestellt worden, daß die Wittstellerin geisteskrank ist und sich bereits seit October in einer Heilanstalt zur Kur befindet.

× Daß die Berliner Bauernfänger selbst weite Reisen nicht scheuen wenn sie gute Beute wittern, das zeigt die nachstehende der Königsberger Hartzeitung aus Elbing zugegangene Mittheilung. Ein Zimmergelle aus dem nahen Dorfe Gronau welcher sich längere Zeit in Westfalen aufgehalten hatte, kam mit einem Koffer, der seine Ersparnisse enthielt in Berlin an, um mit der Ostbahn seiner Heimath zuzudampfen. In Berlin gerieth sich zu ihm ein junger Mann, der unterem Zimmermann gleich den Provinzialen angesehen haben muß denn er erkundigte sich nach seinem Reiseziele und höchst vertraulich auch nach einigen persönlichen Verhältnissen, und erklärte dann, daß er ebenfalls nach Elbing reise und sie einander ja Gesellschaft leisten könnten. Hier in Elbing angekommen, kehrten sie in dem Gasthause „zum goldenen Stern“ ein, und während der Zimmergelle nach kurzer Rast noch einige Bekannte in der Stadt aufsuchte, bevor er nach seiner Heimath Gronau weiterreiste, hatte der blaue Berliner die Zeit benutzt, um sich mit dem Koffer seines Reisefumpans aus dem Staube zu machen. Alle polizeilichen Recherchen, seiner babhant zu werden, sind bis jetzt erfolglos geblieben.

× Ueber die auch von uns gebrachte Nachricht, daß ein „fleißiger stiller Arbeiter“ in Wilmersdorf, nachdem er sich zum zweiten Mal mit einer jungen Wittwe verheirathet, sich entleibte, geht uns folgende Berichtigung zu. „In Berlin, Prinzen-Allee 69, lebte ein Handelsmann, der das Mißgeschick hatte, viermal wegen Diebstahls bestraft zu werden. Beim dritten Male, wegen erschwerender Umstände, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt, später begnadigt hatte er im December v. J. eine weitere 10jährige Zuchthausstrafe verbüßt und stand für einen gleichen Zeitraum unter polizeilicher Aufsicht. Daß er während seines länger als 25jährigen Aufenthaltes im Zuchthause, der Hausordnung gemäß ein „fleißiger stiller“ Arbeiter gewesen, läßt sich nicht bezweifeln. Im April d. J. verheirathete er sich mit einer Wittwe in Wilmersdorf, die einen kleinen Handel betreibt. Daß die „ziemlich junge Wittwe“ mit dieser Verheirathung mindestens keine jugendliche Thorheit begangen, ist daraus zu folgern, daß sie das 34. Lebensjahr überschritten hatte und 2 Jahre älter war als ihr Ehemann. Letzterer behielt seine Wohnung, der Form wegen in Berlin bei und hielt sich heimlich in der Wohnung seiner Frau auf, um den Schwierigkeiten zu entgehen, die seiner Niederlassung in Wilmersdorf entgegenstanden und um sich der Polizeiaufsicht zu entziehen. Hieraus erklärt sich sein stilles Verhalten bis zum 13. d. M., an welchem Tage er unter der Anschuldigung, seine Schwagerin unter der Drohung sie erschließen zu wollen, körperlich mißhandelt, nach seiner Frau geschossen und groben Unfug mit Schießgewehr auf der Straße getrieben zu haben, verhaftet wurde. Nach seiner vorläufigen Freilassung hat er sich am 16. d. M., Nachmittags, in der Wohnung seiner Frau erhängt, wodurch den Behörden weitere Mühe und Kosten erspart worden sind. Hinzuzufügen ist, daß die Verwandten des „fleißigen, stillen“ Arbeiters aus Berlin in zwei Wagen nach Wilmersdorf kamen und vom Prediger daselbst das kirchliche Gelächte bei der Beerdigung des Verstorbenen verlangten. Die selbstverständliche Abweisung des Antrages wurde als Intoleranz aufgefaßt.

× Charlottenburg. Die Gattin eines hiesigen Geschäftsinhabers in der Schulstraße zündete am Freitag die Petroleumhängelampe an und stieg zu diesem Zwecke auf eine im Laden befindliche Treppenleiter. Während sie nun das Bassin der Lampe zurechtzte plaste dasselbe, und das brennende Petroleum ergoß sich über den Fußboden. Die auf den Tod erschrockene Frau eilte um Hilfe rufend aus dem

Laden, vor dessen Thür sie ohnmächtig zusammensank. Der schnell herbeigeeilte Gatte erlöste mit Hilfe der Hausbewohner in wenigen Minuten das Feuer, ohne daß die Feuerwehre benachrichtigt zu werden brauchte. Der durch den Brand entstandene Verlust an Waaren ist nicht unbedeutend.

× Ein verlassenes Kind. Mit dem Berliner Personenzug ist, wie die „Gr.“ erzählt, in Hamburg vorgestern Nachmittag eine Dame ein, die in Hagenow von einem Herrn in den freundlichsten Ausdrücken ersucht worden war ein kleines Kind für einen Augenblick ins Coupé zu nehmen, da er mit seiner Frau sofort nachkommen und nur noch einige Sachen aus der Restauration abholen wollte. Der Zug ging indeß ab, die Dame hatte das kleine Kind, aber der Herr ließ sich nicht wieder sehen. Nach einer telegraphischen Rückfrage ist der Herr in Hagenow nicht zurückgeblieben. Die Dame hat indeß veräußert das kleine Mädchen, das augenblicklich elternlos ist, in Pflege behalten. Es ist dies jedenfalls ein neuer Coup, sich eines verwaisten Wesens auf die bequemste Art zu entledigen.

× Dem Vernehmen der „Gr. Ztg.“ nach hat bei den Arbeitern der Krupp'schen Gußstahlfabrik eine Reduktion sämmtlicher Löhne in der Höhe von 5 bis 8 pCt. stattgefunden. Bei den Accorden wird die Herabsetzung etwa 10 pCt. betragen.

× Dieser Tage langte auf der Güter-Expedition der Ostbahn in Königsberg in Pr. in einer Kiste eine Leiche für die hiesige Anatomie an, welche von dem dienstherrlichen Personal außerhalb des Güterbodens frei hingestellt wurde. Als man dieselbe jedoch auf den herbeigeschafften Wagen laden und nach der Anatomie expediren wollte, war sie mit Sarg und Kasten gestohlen worden.

× Ein gräßliches Bergwerksglück hat sich am 19. d. Mts. auf einer der Aktiengesellschaft „Saar und Mosel“ gehörigen Steinkohlengrube bei Carlingen in St. Lothringen ereignet, indem zehn Bergleute in Folge eines Schraubenbruchs mit dem Fördergestell in den Schacht stürzten. Die Leichen sind noch nicht zu Tage gefördert worden.

× Ein niederbayrischer Wagen. Im Wirthshause zu Rimpach Bez.-M. Kößling, hat jüngst der 68 Jahre alte „Krimmüller Hans“ in Gegenwart mehrerer Gäste ein Pfund feingestohlenen Pfeffer auf einen Teller geschüttet mit einem Glößel — nach seiner Meinung als Bavonik — verzehrt. Hat er schon drei Tage hindurch auf diese That die fürchterlichste Hige im Kopf u. auszusetzen gehabt und ebenso lange nichts mehr genießen können, so ist er doch wieder vollkommen gesund, trinkt auf einen Sitz seine 10 bis 15 Maß Bier und ißt eine entsprechende Portion von Würsten und Schweinefleisch mit Kraut dazu; vom Pfeffereßen aber will er nichts mehr wissen.

× Mehlanten, 20. November. Im Sommer d. J. zeigte der Wirth E. aus U. dem hiesigen Standesbeamten an daß seine 17jährige Tochter von einem Kinde männlichen Geschlechts entbunden worden. Er gab auch die Namen des Kindes an und unterschrieb die vom Standesbeamten in das Geburtsregister aufgenommenene Registratur. Bald stellte es sich jedoch heraus daß diese Angaben auf Unwahrheit beruhten, und daß der Vater aus Rache gegen seine Tochter die erwähnte Anzeige gemacht. — Er wurde deshalb von der Königl. Staatsanwaltschaft wegen intellektueller Urkundenfälschung zur Verantwortung gezogen und erhielt am 12. d. M. für diese, gewiß einzig dastehende Bosheit von der hiesigen Kriminal-Abtheilung 6 Wochen Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate beantragt.

× Stuttgart. Ein tragisches Ereigniß, interessant durch die Persönlichkeit, die dabei als Opfer fiel, spielte sich am 15. d. M. Nachmittags in unserer Stadt ab. Die junge Ichene, lebenslustige Frau des bayrischen Hauptmannes v. G. war im September dieses Jahres von München, wo ihr Gatte garnisonirte, nach Stuttgart gekommen und hatte sich in der Peststraße eine Wohnung genommen. Man spricht davon daß sie etwas excentrisch angelegt war und mit ihrem Gatten, der ihr an Jahren fast um das Doppelte voraus war sich nicht recht vertragen. Von Stuttgart aus wollte sie sich jedoch wiederum mit ihm veröhnen, wie es scheint, ohne Erfolg, da ein Duell zwischen ihrem Gatten und einem Nebenbuhler erfolgt sein soll. In ihrer Verzweiflung wurde die Frau zum Aeußersten getrieben; sie schloß sich in ihr Zimmer ein und vollführte eine That, mit der sie schon früher gedroht hatte: sie nahm sich mittelst eines Pistolenschusses das Leben. Man fand die Arme mit zerstücktem Schädel; sie hatte den Lauf der Pistole gegen die Stirn gerichtet. Auf dem Tische lagen zwei verschlossene Briefe ein Netzblatt, zwei Quittungen und ein Postchein. Die erst zweundzwanzigjährige Frau stammt aus einer sehr reichen bayerischen Adelsfamilie.

× Paris. Am letzten Sonntag ereignete sich im Circus ein entsetzlicher Unfall, der eine große Aufregung des Publikums und lärmende Scenen zur Folge hatte. Der Clown Mayol producirte zum zweiten Male sein an und für sich Entsetzen erregendes Kunststück „L'homme — Obus“ „der Mensch als Kanonenfugel“. Es besteht darin, daß er sich aus einem entsprechend großen Kanonenlauf „hinausschießen“ läßt und danach im Fluge das an der Decke hängende Trapez ergreift, um daran seine weiteren gymnastischen Wunder auszuführen. Am ersten Abend glückte dies Nonplusultra circensischer Production unter rasendem Beifall. Nicht so am darauffolgenden Sonntag. Der Circus war noch menschenfüller als am Tage vorher, es hätte buchstäblich keine Stecknadel zu Boden fallen können. Die Zuschauer hielten den Athem an und erwarteten angstvoll den Knalleffect Mayols, sie sollten aber diesmal Zeugen eines Unfalls werden der dem Gymnastiker leicht hätte das Leben kosten können. Mayol flog ganz regelrecht aus der abgeschossenen Kanone in die Richtung zur Decke, aber er konnte das Trapez nicht ergreifen, fiel aus der schwindelnden Höhe nieder, auf die Balustrade innerhalb der Sitzreihen auf und blieb bewußtlos liegen. Zwei seiner Kameraden, Onra und Emilin, sprangen herzu und trugen ihn vom Platze nach dem Rettungszimmer des Circus, wo ihm sofort ärztlicher Beistand zu Theil wurde. Die Aufregung im Hause aber spottete jeder Beschreibung. Viele Frauen wurden ohnmächtig und mußten fortgeschafft werden. Man wollte Mayol wiedersehen und beruhigte sich erst als nach etwa 20 Minuten der Gymnastiker wieder zum Leben erwacht war und

das dem Publikum gemeldet werden konnte. Mayol war zwar am Kopfe schwer verwundet, so daß der Arzt eine Gehirnerschütterung diagnostizierte, er trat aber gleichwohl gegen 11 Uhr Nachts zu Fuß den Weg nach Hause an und ruhte unterwegs nur einmal im Cafe de Paris aus. Mayol war ehemals Schriftsetzer und hat in mehreren Pariser Buchdruckereien gearbeitet.

Ueber Spielwerke.

In dieser Zeit, wo der Handel stochert, Verluste und Unannehmlichkeiten jeder Art das Leben verbittert, wo man an seinen Freunden die traurigsten Erfahrungen macht wo die hingebendste Liebe nicht erwidert, oft mit Antreue vergelten wird, daß man über all dem seine Klabe und seinen Frieden verliert in dieser Zeit der Enttäuschungen sehnt sich Jeder nach Etwas, das ihm dafür Ertrag bieten könnte, dieses Etwas wird Euch geboten, legt Euch in den Besitz eines

Musikwerkes.

Dieselben werden von J. H. Heller in Bern in einer Vollkommenheit geliefert daß sie Jedem der einkommlichen Freunde an Musik hat, für eben so großes Ertrag bieten, da selbigen ein zauberhaftes Leben inne wohnt. Auf der Weltausstellung in Wien zeigte seine in seinem von ihm erbauten Pavillon aufgestellten Spielswerke durch ihre Fülle, Reichhaltigkeit und harmonische Vollenbung ihrer abwechselnd erklingend und köstlich Melodien das größte Aufsehen und konnten fortgesetzt die Aufmerksamkeit des musikalischen Publikums auf sich und wurde Herr Heller für seine Leistungen auch mit der Verdienstmedaille ausgezeichnet. Kein Gegenstand, noch so kostbar erlegt ein solches Werk, liebt jemand, so identisch der Wahl Curas Herzens ein solches,

was Worte nicht vermögen, vermag dasselbe ganz gewiß. Dem Leidenden dem Kranken gewähren sie Berstreuung, unterhalten, machen vergessen und vergegenwärtigen die Erinnerung an glückliche Zeiten. Auch eine löbliche Idee ist es von vielen der Herren Wirthe, daß sie solche Werke zur Unterhaltung ihrer Gäste sich anschaffen, und erweist sich auch deren praktischer Nutzen aufs Evidente, da naturlicherweise diese stets dahin wiederkehren wo sie Gelegenheit haben, solche Werke zu hören, — ein Wink für diejenigen, die es bis dahin unterließen. — Und nun für Weihnachtsgeschenke, die Euch oft so viel Kopfzerbrechens machen, — was kann der Gatte der Gattin, der Brautigam der Braut, der Freund dem Freunde willkommenes schenken? Diese helfen Euch aus allen Verlegenheiten; es sind Gegenstände, die stets an den Geber erinnern und ihn lieb und unvergänglich machen.

Um überzeugt zu sein, ein Werk von Heller zu erhalten, ist es am rathlichsten sich direkt an das Haus selbst zu wenden, jedes seiner Werke trägt seinen Namen.

Illustrirte Preis-Courante werden Jedermann zugesandt, und jeder Auftrag auch auf das kleinste Werk sofort ausgeführt.

Literarisches.

Eine Million Expl. wurden in nicht ganz zwei halbe Jahren von dem berühmten Buche: Dr. Nirs Naturbalmethode abgesetzt, jedenfalls der beste Beweis für die Gedeihenheit desselben. Es darf daher dieses illustrierte Werkchen mit Recht selbst den schwerst darniederliegenden Kranken, dringend als letzter Hoffnungstrahl empfohlen werden. Zahlreiche nach ähnlichem Titel herausgegebene Nachahmungen veranlassen uns in die, die rechten Leser darauf aufmerksam zu machen daß diese Nachahmung sich nur auf das illustrierte Originalwerk der hiesigen Verlags-Anstalt in Leipzig bezieht.

Öffentliche Anzeigen.

Berlin, den 18. November 1875.

Bekanntmachung.

Drucksachen denen kleine Muster zur Erläuterung des Textes beigelegt sind. Bei wissenschaftlichen oder technischen Zeitschriften, welche unter Band gegen die ermäßigte Taxe nach dem Gebiet des allgemeinen Postvereins zur Versendung gelangen, ist von jetzt ab die Beifügung von kleinen Stoff- oder Zeugmustern gestattet, insofern die Muster lediglich als unentbehrliche Beigaben zur Erläuterung des Textes dienen. Mit Rücksicht hierauf soll von jetzt ab versuchsweise eine gleiche Erleichterung auch im inneren Verkehr Deutschlands eintreten. Ausdrückliche Bedingung ist, daß derartige Muster aus kleinen dünnen Zeug- oder Stoffabschnitten bestehen, welche die Stärke des zu der betreffenden Zeitschrift benutzten Papiers nicht erheblich überschreiten, daß dieselben in keinem Falle die Eigenschaft einer eigentlichen Waarenprobe haben und daß die Sendung selbst — gleich allen übrigen Drucksachen — in jeder Beziehung zur Beförderung mit der Briefpost geeignet sind. Kaiserliches General-Postamt.

Wenn in Rudow bei Berlin stehendes Haus mit 3 Wohnungen, gänzlich unterkellert, beabsichtige ich am Montag den 18. December Vormittags 10 Uhr, freiwillig meistbietend zu verkaufen. Die Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht. Rudow, den 15. November 1875. Ch. Felisch.

Für Ausstattungen
empfehle ich mein reichhaltiges Lager echt böhm. Bettfedern und Daunen, herrschaftlicher und Gesindebetten, Matratzen, Keilkissen, eiserner und mahagoni Bettstellen mit Bettböden zu den billigsten aber festen Preisen.
Joseph Liebmann,
Berlin S.,
Alte Jakobstraße 74.

Häcksel-Maschinen
Handbetrieb, vorz. Constr. 32 Cm. Schnittfläche v. 30 Thlr. an, 3. Handbetrieb incl. Wöpel von 120 Thlr. empfiehlt d. Maschinenbau-Anst. E. Zichur, Berlin.

In diesen Tagen arrangire ich einen
56 Weihnachts - Ausverkauf 56
sämmlicher Artikel vorjähriger Saison zur Hälfte des früheren Werthes als:
Lavalières, Cravattes, Mäpche und confectionirte Weißwaaren.
Außerdem soll eine große Partie (500 Dpd.) französischer ziegenlederener **Josephinen- u. Coupe Jouvin-Handschuhe,** um schnell damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen abgegeben werden und zwar 2 Knöpf. Damen **Jouvin u. Josephinen** zu nur 25-27¹/₂ Sgr. a Paar, 1 Carton a 2¹/₂ Thlr Herren-Jouvin- und Josephinen zu 1¹/₂ und 1¹/₂ Thlr. a Paar, 1 Carton a 3 Thlr Die Waare ist prima qualität und würde sich namentlich als vortheilhaft zu Weihnachtspräsenten empfehlen. Wiederverkäufern bei Abnahme mehrerer Dutzend bed. Rabatt.
56 Gustav Stübing, 56
Berlin, 56 Friedrichstr. 56, s. d. Krausen- u. Leipzigerstr.
Der Ausverkauf währt nur bis Ende des Monats.

In meinem Verlage erschien:
DER OCTAVENHASSER
Auswahl beliebter und schöner Melodien. Für Klavier leicht bearbeitet und mit Fingersatz versehen von **Otto Standke.**
Op. 28, Heft I, enthält
Nr. 1 Schützenlied Mit dem Pfeil und Bogen.
2. Menuett aus „Don Juan“ von Mozart.
3. Trauermarsch aus „Samson“ von Händel.
4. Andreas Hofer: Zu Mantua in Banden.
5. Haydn, berühmtes Antante.
6. Ardit. Il baccio (Kusswulzer).
Ladenpreis für jede Nummer 1 Mark, zus. in 1 Heft 3 Mark.
Bekanntlich gehören die Standke'schen Arrangements zu den Besten der Existirenden. Jede einzelne Nummer zeigt den beobachteten Musiklehrer auch ist der Character der einzelnen Nummern ein verschiedener und das ewige Einerlei, welches bei den meisten leichten Compositionen auf jeder Seite zu finden ist von Standke vortrefflich vermieden.
Um dieser vorzüglichen Sammlung eine möglichst grosse Verbreitung zu verschaffen, liefere ich das erste Heft zur Probe für nur Mark 1.50 und verpflichte ich mich, allen Abnehmern des 1. Heftes auf Wunsch auch die Fortsetzung zu diesem billigen Preise zu liefern.
Gegen Einsendung des Betrages versende ich franco.
Peter Joseph Tonder. Cöln a. Rh.

Auf dem Totalitäts-Einschlage sind ca. 150 Mtr. trockenes Nfr.-Neisig II Gl. (Stangenreiser in natürlicher Länge), ca. 50 Mtr. trock. Kiefern-Neisig III. Gl. bis 1. Decbr. cr., täglich von 8-9 Uhr zu verkaufen.
Forstb. Dreilinden, d. 22. Novbr. 1875.
Die Forstverwaltung
Rosenmann.
Ausverkauf
51. Leipzigerstr. 51.
Täglich von 9-1 u. 2-6 Uhr werden Handschuhe, Strümpfe, Socken, Strickwolle, Camisols, Hosen, Jacken, Strickbaumwolle u. zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.
Ferd. Neumann,
Leipzigerstr. 51.

AUCTION.
Am 2. December d. Js.,
Vormittags 11 Uhr
sollen Schlossstr. 50 in Stglitz bei Berlin bei dem Bauerngutsbesitzer Schröder verschiedene mahagoni- u. andere Möbel, 1 Pianino, 2 Oleanderbäume, 2 Delldruckbilder, 1 Regulatoruhr, 3 Kühe, 2 Pferde u. 2 Arbeitswagen auf Anordnung der königlichen Executions-Commission öffentlich versteigert werden.
Im Auftrage:
Schmidt
Executions-Inspector.

R. Schübler,
Berlin, Kochstr. 22.
Jagdgewehre meines eigenen neuesten unübertroffenen Systems.
Lefaucheur von 17 Thlr., Centralfener von 28 Thlr. an, Lechings ohne Knall, Schießstöcke, Revolver, Jagdaccessoren u. c.
2 Hypotheken zur 1. Stelle je zu 10,000 Thlr. sind auf Grundstücke zu Alt-Schöneberg zu vergeben und zwar:
a. 1750 Thlr. Wiethsertag bei 16,500 Thlr. Feuerkasse,
b. 1800 Thlr. Wiethsertag bei 17,500 Thlr. Feuerkasse.
Die Gebäude sind neu erbaut: Zinsfuß 5¹/₂ %
Das Nähere bei F. Ditmer, Berlin, Belle-Alliancestr. 84, I. Et.

Großtes Lager in acht Nierstaumpfen, Spazierstöden, Haus- und Jagd- und Reisepfeifen, Dosen, Manschettenknöpf, Schmutz- sachen für Damen, Sächer, Puff- und Schachbretter, Whist- und Boston- marken, Dominos u. s. w. bei **J. Neumann,** Kunst-Drechsler Mauerstr. 93 Ecke der Friedrichstraße.

Auf Dominium Briz (Berlin S. O.) arbeitet augenblicklich meine **Dreschmaschine,** welche ich den Herren Gutsbesitzern der Umgegend von Berlin zur Ansicht und zum Ausdruck von Getreide empfehle. — Ich übernehme diesen Ausdruck mit zwei Thalern für jede Arbeitsstunde u. stelle dabei Feuerung sowie die Führung der Maschinen unentgeltlich. Kohlen, Wasser- u. alle sonstigen Mehren haben die Herren Besitzer zu leisten. Briz, im November 1875.
Louis Hornburg.
Calbe a. d. Saale.
Für Fuhrleute. In d. Bürgerstr. in Niddorf b. Gastw. Huth stehen 4 st. Arbeitsv. 3 st. Arbeitsw. 12 Stremier u. 2 Möbelswagen billig zu verkaufen.

Ein ganz wenig gebrauchter halberbedelter Wagen (Whisky) ist sehr billig zu verkaufen. Berlin, Belle-Alliance-Platz Nr. 7 Gasthof zur Friedenssäule.

Für Damen nützlich. Meine Kofferhandlung in Sammet zu Saquets, Rips und Taffet zu Kleibern, Fransen, Spitzen und Confectionsstoffen befindet sich jetzt **Prinzenstraße 52.** J. Berger, Berlin.

Das **Tabacks- u. Cigarren-Geschäft** von **F. K. Gottwaldt, Berlin, Alexandrinen-Straße 46.** empfiehlt den geehrten Rauchern sein gut assortirtes Lager **Alte abgelagerte Waare** ist stets vorrätzig und können besondere Sorten von 15 bis 25 Thaler als **sehr preiswerth** und gangbar empfohlen werden. Proben werden auf Wunsch gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme desselben versandt.

Wer eine Stelle sucht eine solche zu vergeben hat, ein Grundstück zu verkaufen wünscht, ein solches zu kaufen beabsichtigt, eine Wirtschaft, Oeconomiegut etc. zu pachten sucht, eine Geschäftsempfehlung zu erlassen gedenkt, überhaupt Rath zu Inserationszwecken bedarf, der wende sich **vertrauensvoll** an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co. in Berlin W Friedrichstraße 178.**

Die Fabrik und den Verkauf unserer 28 Jahren vortrefflich bewährten electrorischen **Zahnhalsbänder**, deren das Zahnen leicht und schmerzlos zu ordern (Preis 1 Mark.) haben wir von der **Jarlottenstraße 14** nach unserem Grundstück **Besselstraße 16** legt, worauf wir alle Eltern und Mütter ganz anders aufmerksam machen! **Gebrüder Gehrig** officieranten und Apotheker 1. Klasse, **Berlin S. W Besselstr 16.**

70 Stück 4-jährige starke, gesunde fleischige **Hammel** sowie 600 Ctr. Pferdeheu, a Ctr. 3 Mk. 75 Pf., und guter **Torf** sind auf Dom. Neuhoff bei Boffen zu verkaufen. **J. Beuigel.**

3 Reichsmark! Loose à 3 Reichsmark zur Lotterie von Kunstwerken, sind in der Expedition dieses Blattes zu haben.

Ein dunkelbrauner **Hühnerhund**, mit starkem Lederhalsband, auf „Zell“ folgend, ist entlaufen am 13. November. Dem Wiederbringer 10 Mark vom Eigenthümer **C. Reuter, Berlin Haldestraße 52.**

Ein 1-jähr. gr. Ziehhund ist zu verkaufen bei **C. Reibe** in Teltow.

Eine frischmilchende **Kuh** mit Kalb steht zum Verkauf beim Gärtner **W. Renner** in Teltow.

Ein starker ein- und zweispänniger **Arbeitswagen** mit Kasten, wenig gebraucht, ist zu verkaufen bei **Gamm** in Teltow.

Ein halberbedelter **Wagen** steht zum Verkauf, nachzuweisen durch den Sattlermeister **C. Nierenz** Teltow.

Ein 1-jähr. gr. guter Ziehhund ist zu verkaufen in **Behlendorf Potsdamerstraße 26.**

Abonnements auf das **Teltower Kreisblatt** für Tempelhof und Mariendorf werden von Herrn **Landau** in Tempelhof angenommen. Ebenso besorgt derselbe Anzeigen zum Originalpreise.

Kranke innerlich und äußerlich, auch in den schwersten und ältesten Fällen, heile ich gründlich und praktisch. Sprechstunden von 8-10 Uhr Vorm. **Dr. Verren. R. Malik, Mediziner.**

Pränumerations-Anzeige. Die in den weitesten Kreisen vortheilhaftest bekannte, wöchentlich in Bogenstärke erscheinende Zeitschrift für Garten-, Obst- und Weinbau, Land und Hauswirthschaft: **Vereinigte Frauendorfer Blätter.** herausgegeben von der praktischen Gartenbau-Gesellschaft zu Frauendorf, **herausgegeben von der praktischen Gartenbau-Gesellschaft zu Frauendorf, Lothar halbjährlich 2 Mark 57 Pfg., ganzjährlich 5 Mark 14 Pfg.** **Jeder ganzjährige Abonnent** erhält eine ausgezeichnete schöne Prämie von reellem Werthe, bestehend aus Blumen-, Gemüse- und Feld-Samereien ganz neuer und vorzüglicher Art. **!!! Die neuesten und besten Garten- und landwirthschaftlichen Produkte werden in den Frauendorfer Blättern nicht nur beschrieben, sondern auch bildlich dargestellt !!!** **Abonniren** kann man bei jeder Post und Buchhandlung des In- und Auslandes, ebenso direkt in Frauendorf. **Nr. 1** enthält den großen illustrierten Frauendorfer Samen- und Pflanzen-Katalog für das Jahr 1878.

Wir halten unsere Zeitschrift auch zu wirksamen **Inserats-Aufträgen** angelegentlichst empfohlen die 3spaltige Petitzeile kostet nur 17 Pfg. 10 Kr. ö. W. mit Rabatt. Nicht vielen Abonnements sieht entgegen **Frauendorf, Post Wilshofen Niederbayern.** **Verlag der Frauendorfer Blätter**

MEYERS KONVERSATIONSLERIXIKON
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Neue Subscription auf die **Dritte Auflage** mit 360 Bildertafeln und Karten.
Herausgeber: **240 wöchentliche Lieferungen à 5 Sgr.**
Herausgabe: **30 broch. Halbbände à 1 Thlr. 10 Sgr.**
15 Leinwandbände à 2
15 Halbfremdbände à 3
Bibliographisches Institut in Leipzig (vormals Hildburghausen).
Erschienen sind bis jetzt 5 Bände. (A bis Eleganz.)

Central-Annoncen-Bureau von **Rudolf Mosse, Berlin.** mit Filialen in Breslau, Chemnitz, Köln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich, und Agenturen in allen bedeutenden Städten Europas, in **Berlin** in der Expedition des „**Teltower Kreisblattes**“ werden **für alle Zeitungen,** insbesondere für das „**Berliner Tageblatt**“, die „**Post**“, die „**Kreuzzeitung**“, der „**Deutschen Reichsanzeiger**“ und „**konigl. Preuss. Staatsanzeiger**“, „**Militär-Wochenblatt**“, „**Neue Volkszeitung**“, „**Gerichtszeitung**“, „**Germania**“, den „**Kladderadatsch**“, die „**Münchener fliegenden Blätter**“ etc.

Inserate für das **Teltower Kreisblatt, Gemeinnützigen Anzeiger, Berliner Montags Zeitung,** sowie für sämtliche hiesige u. auswärtige Zeitungen nehmen zu Originalpreisen entgegen **Messner u. Schneider.** **Spittelmarkt 10, Ecke Kurstraße.** Adressen-Aannahme gratis. Bei großen Aufträgen Rabatt.

Beachtenswerth! Dicke Winterstoffe zu Herren-Abziehern, schwere kräftige Dufskins zu ganzen Anzügen, Pelzbezüge, Schw. Tuche, sehr guten Double zu Frauenmäntel und Jacken, sowie Damen-Tuche in den schönsten Farben empfiehlt zu billig, aber festen Fabrikpreisen die **Tuch-Fabrik, Lindenstr. 126, (am Belle-Alliance-Platz), Berlin.**

Ein junges gelbes **Windspiel** hat sich am 22. d. Mts. in der Hasenhöhe verlaufen. Abzuliefern gegen Belohnung **Restaurant Neumann, Neuenburgerstr. 33. (Cpt. 1287/11)**

Ein kräftiges Mädchen vom Lande, ordnungsliebend und fleißig, wird in einer **Villa** in **Friedenau zur Haus-, Hof- und Gartenarbeit** zum 1. Januar gesucht. Zu melden in **Friedenau (Station der Potsdamer Bahn) Ringstr. 33, 34.**

Sämmtliche Formulare für die Herren Amts-Vorsteher sind vorrätzig in der Expedition dieses Blattes, **Schöneberger Ufer 36c.**

Nachtwächter-Instructionen sind wieder vorrätzig und werden gegen Einsendung von 1 Sgr. 3 Pf. portofrei überhandt von der Expedition d. Blattes **Schöneberger Ufer 36c.**

Die Kaiserl. Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik Gebrüder Stollwerck in Cöln übergab den Verkauf ihrer Tafel- und Dessert-Chocoladen den Herren Apotheker **Schulze** in Teltow, in Mittenwalde dem Kaufmann **Buchwald**, in Trebbin dem Kaufmann **Götze**, in K.-Wusterhausen dem Kaufmann **Pluhl.**

Für Damen! Bei **Kramer & Co.** in Leipzig erscheint. Die **Arbeitsstube,** Zeitschrift in Monatsheften für leichte elegante weibliche Arbeiten, enthaltend neue **Stickmuster** in brillantem **Buntfarbendruck** ausgeführt sowie Häkel- und Nadelmuster, Vorlagen für Weißstickerei, Weißnäheren, Waschei- und Strickarbeiten, Perlhäkel etc. Die einfache Ausgabe kostet pro Monat nur 1 1/2 Sgr. = 6 Kr. rh = 10 Kr. österr. Die Doppelausgabe kostet das Doppelte. Die einfache Ausgabe enthält abwechselnd einen Monat **Stickmuster**, den andern **Häkel-, Häkel- u. Waschei-Muster.** Die Doppelausgabe enthält in jedem Monat **Beides.** Man abonniert zu jeder Zeit auf die drei Hefen einer beliebigen Ausgabe bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Zähne, künstlich, fest ein und plombit. **Dr. Peet jr., Marktgrafenstr. 19.**

Marktpreise.

	Berlin 14. Nov. M. Pf.	Mittenwalde 9. Nov. M. Pf.	Jossen 26. Oct. M. Pf.
Weizen 50 R.	9 73	9 50	8 75
Roggen	8 35	—	8 —
Gerste	8 45	—	8 35
Hafer	8 80	8 50	8 85
Lupinen	—	—	—
Erbsen 5 Str.	1 53	—	1 25
Linen	1 75	—	1 60
Kartoffeln 1 Ma.	1 25	1 50	1 60
Erbsen 1 Schd.	48 —	—	—
Butter 500 Gr.	1 25	1 35	1 25
Eier 1 Mdl.	— 96	— 75	— 65

Redacteur: **W. Gicht.** Druck und Verlag der **W. Gicht'schen Buchdruckerei** in Berlin, **Schöneberger Ufer 36c.**